

Das achtzehnte Jahrhundert und Österreich. Jahrbuch der Österreichischen Gesellschaft zur Erforschung des achtzehnten Jahrhunderts 9 (1994). – WUV (Wien 1994). – 118 S., ill., brosch.; öS 300,-.

Im folgenden seien lediglich die fünf in gegenständlichem Band als Hauptbeiträge versammelten Aufsätze behandelt.

Peter HERSCHE macht den Anfang mit „Devotion, Volksbrauch oder Massenprotest? Ein Literaturbericht aus sozialgeschichtlicher Sicht zum Thema Wallfahrt. Von der kirchlichen über die volkskundliche zur sozialgeschichtlichen Wallfahrtsforschung“ (S. 7–34), welcher unter hauptsächlich, wenngleich nicht ausschließlicher Konzentration auf (Alt-)Bayern sowie auf den Zeitraum der frühen Neuzeit zunächst einen historischen Abriss der einschlägigen volkskundlichen Forschung bietet, sodann aus dieser Literatur verschiedene Phänomene generalisierend herausgreift (z. B. Anzahl der Wallfahrer gemessen am Radius des Einzugsgebietes, Stand und Beruf der Wallfahrenden, Geschlechterproportion, obrigkeitliche Maßnahmen gegen die Wallfahrten) und letztlich die historische Literaturproduktion zum Thema unter die Lupe nimmt, was sehr engagiert, zum Teil aber auch mit überzogener und daher unangebrachter Polemik geschieht – etwa zum Band „Wallfahrt und Alltag in Mittelalter und früher Neuzeit“ des Kremser Instituts für Realienkunde –, ebenso aber Defizite des grundsätzlich hochkompetenten Autors nicht zu übertünchen vermag.¹⁾ Egal: Für Regionalhistoriker, welche ihre „eigene“ Literatur in der Regel ohnedies besser kennen, bietet dieser mit Bedacht so ausführlich besprochene Aufsatz eine Fundgrube auch an Erkenntnissen der neuesten Forschung über die Grenzen der einzelnen Disziplinen und Regionen hinaus und kann daher zum – wenn auch kritischen – Studium wärmstens empfohlen werden.

Gustav REINGRABNER bietet nicht nur „Einige Bemerkungen zu Frömmigkeit und Glaube der österreichischen Geheimprotestanten“ (S. 35–55); er versucht vielmehr eine umfassende Sicht jenes Phänomens, was aufgrund der weitgehend unzureichenden Forschungslage keineswegs einfach und daher umso verdienstvoller ist.

Gábor TŰSKÉS und Éva KNAPP widmen ihren Beitrag „Frömmigkeit zwischen Aufklärung und Gegenklärung. Eine personengeschichtliche Untersuchung“ (S. 56–73) dem seinerzeit in Ungarn literarisch wie kirchenorganisatorisch engagierten österreichischen Benediktiner Odó Koptik (1692–1755) und legen somit – namentlich anhand Göttweiger Quellen – eine der wenigen und daher kostbaren Untersuchungen speziell monographischen Charakters vor.²⁾

¹⁾ Wenn Hersche etwa beklagt, der Katalog zur Altenburger Wallfahrtsausstellung wäre ihm nicht zugänglich gewesen, so muß dies angesichts des hochfunktionsfähigen Fernleihsystems der großen wissenschaftlichen Bibliotheken Österreichs als geradezu lächerliche Ausrede betrachtet werden.

²⁾ Der Rezensent vermag allerdings die Interpretation des Konflikts zwischen Koptik und dem damaligen Erzabt von Pannonhalma im Sinn eines Zusammenprallens von archaischen Ansichten (Koptik) und neuen, aufgeklärten Ideen (Erzabt Sajghó) als wohl etwas zu pointiert nicht zu teilen, beweisen doch die von den Autoren aufgelisteten, an Koptik gerichteten Vorwürfe durchaus noch eine Mischung „archaischer“ und „neuer“ Ideologeme.

Der Aufsatz „Die Wallfahrtsorte in Mähren und in Schlesien im Licht der Volksfrömmigkeit. Dokumentiert an den Objekten der Wallfahrt aus den Sammlungen des Heimatmuseums in Olmütz“ von Miloslava HOSKOVÁ (S. 74–84) richtet sein Augenmerk auf Gegenstände mit Wallfahrtscharakter, welche in die Kategorien Bänkellieder, heilige Bildchen, Altärchenbilder, Statuetten, Keramik, graphische Bilder, Bilder (gemeint: Arbeiten von provinziellen Volksmalern usw.), Skapuliere, Medaillons, Agnus Dei und Rosenkränze eingeteilt werden können. Es handelt sich insgesamt um den – vorzüglich gelungenen – begleitenden wissenschaftlichen Beitrag zur Ausstellung „Die Wallfahrtsorte in Mähren und Schlesien“, Olmütz, November 1992 – Jänner 1993.³⁾

Zuletzt stellen Erika FLEMMICH und Friederike GRASEMANN „Das Franziskanerkloster von Maria Enzersdorf als Zentrum des religiösen Lebens im 18. Jahrhundert“ vor (S. 85–111), wobei unter Benutzung der Franziskanerkosmographie des Placidus Herzog sowie der – leider als bedeutende Quelle nicht separat vorgestellten Konventschronik – verschiedenste Aspekte wie die Entstehung der Enzersdorfer Wallfahrt, die Bruderschaften als Förderer der Volksfrömmigkeit, eine Art Phänomenologie der Prozessionen jener Bruderschaften nach Enzersdorf sowie das Verhältnis zur landesherrlichen Familie aufgezeigt werden. Hier müßte von seiten spezialisierter Forschung noch „nachgearbeitet“ werden, nicht zuletzt um Vergleiche mit anderen Wallfahrtsorten zu ermöglichen.

Gegenständlicher Band dieses noch jungen Forschungsorgans kann insgesamt als äußerst nützlich für künftige Forschungen und einschlägig Interessierten daher nur dringend zur Lektüre empfohlen werden.

Ralph Andraschek-Holzer

Thomas AIGNER, Zum heyligen Prun oder S. Corona genand. Beiträge zur Geschichte des Wallfahrtsortes im südlichen Wienerwald. – Marktgemeinde Altenmarkt & NÖ Bildungs- und Heimatwerk (Altenmarkt 1994). – 68 S., ill., brosch.; öS 75,-.

Der gegenwärtige St. Pöltner Diözesanarchivar gibt mit dieser kleinen Monographie eine detailreiche Entstehungsgeschichte der Wallfahrtsstätte St. Corona am Schöpfel, deren Anfänge sich im Bereich des Stiftes Mariazell im Wienerwald bis in das 15. Jahrhundert zurückverfolgen lassen. An der 1680 (Pest!) wiederentdeckten Stätte bei einem Bründl wurde zu Beginn des 18. Jahrhunderts eine Holzkapelle und 1719/22 eine gemauerte Kirche mit Seelsorgestation (1724) für die Holzfäller der Umgebung errichtet.

Aus Akten des Hofkammerarchivs, Restbeständen des Archivs des Stiftes (Klein)Mariazell und den sehr dezimierten Unterlagen des Pfarrarchivs St. Corona rekonstruiert Aigner Gründungs-, Bau- und Kunstgeschichte, die mit vielen neuen Details erhellt werden. Etwas zu kurz kommt der Wallfahrtsvolkskundliche Aspekt.⁴⁾

³⁾ Zusätzliches Verdienst dieser Arbeit ist das Bemühen um eine definitorische Eingrenzung des Begriffs „Volksfrömmigkeit“, vor welcher sogar sich als hochwissenschaftlich gebende Literatur wie die jüngst in Druck erschienene Dissertation GRABMAYERS über Aspekte der Volksfrömmigkeit im spätmittelalterlichen Kärnten (Rez. des Verf. für MIÖG ist in Druck) regelrecht zu „drücken“ trachtet.

⁴⁾ vgl. Gustav GUGITZ, Österreichs Gnadenstätten in Kult und Brauch 2. (Wien 1955) 164f; auch sei auf Guido LIST, Deutsch-Mythologische Landschaftsbilder 2, (Wien 1912) 438ff, aufmerksam gemacht, wo auf ein Schatzgebet hingewiesen wird.

Unsere Heimat
Zeitschrift des Vereins
für Landeskunde
von Niederösterreich

10/2

Jahrgang 67/1996

Redaktion: Oberarchivrat Mag. Willibald Rosner
NÖ Institut für Landeskunde, A-1090 Wien

Rezensionsredaktion:
Wiss. Rat Mag. Werner Berthold
NÖ Institut für Landeskunde, A-1090 Wien

Bibliographieredaktion:
Oberbibliotheksrat Dr. Gebhard König
NÖ Landesbibliothek, A-1010 Wien
Wiss. Rat Mag. Werner Berthold
NÖ Institut für Landeskunde, A-1090 Wien

Herausgeber und Verleger:
Verein für Landeskunde von Niederösterreich
Filmsatz und Offsetdruck: Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H, A-3580 Horn

© 1996 Verein für Landeskunde von Niederösterreich
ISSN 1017-2696